

VORWORT

Am 21. März 1984 jährte sich zum 50. Male der Todestag von Otto Baumgarten. Aus diesem Anlaß haben sich sachkundige Vertreter verschiedener theologischer Fachrichtungen und Positionen zusammengefunden, um die Erinnerung an den wohl profiliertesten praktischen Theologen in der Geschichte der Kieler Theologischen Fakultät in einer breiteren Öffentlichkeit wachzurufen.

In den Beiträgen, die jeweils einen spezifischen Aspekt der wissenschaftlichen und praktischen Tätigkeit Baumgartens herausstellen, spiegelt sich die vielfältige Bedeutung wider, die dem Werk Otto Baumgartens im Zusammenhang der theologischen Wissenschaftsgeschichte wie des neuzeitlichen Christentums und der evangelischen Kirche zukommt. Baumgartens im Geist der liberalen Theologie entworfenes Programm einer die zeitgenössische religiöse, kirchliche und gesellschaftliche Wirklichkeit kritisch beschreibenden Wissenschaft überschreitet die Grenzen der Praktischen Theologie. Es ist für die Entwicklung der protestantischen Ethik wie für die Geschichte der evangelischen Frömmigkeit, für die zeitgeschichtliche und kirchengeschichtliche Forschung wie für das Verständnis der politischen Wirklichkeit seiner Zeit gleichermaßen von Bedeutung.

Otto Baumgarten war freilich nicht nur praktischer Theologe. Er war auch, ja noch mehr, theologischer Praktiker. „Ich bin“ – so schreibt Baumgarten in seiner Autobiographie – „zweifelloso im letzten Grunde keine gelehrte, theoretische, gar akademische und produktive Natur, sondern durch und durch praktisch, die Früchte der wissenschaftlich-theoretischen Arbeit verwertend im Dienste der lebendigen Seelen, der Gemeinde und des Volkes.“ Baumgartens äußerst aktive Beteiligung an den kirchen- und sozialpolitischen Debatten seiner Zeit, von den Lehrzuchtverfahren im ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Neuordnung der Kirchenverfassung in der Weimarer Republik, von der Teilnahme an Streikversammlungen im Kaiserreich bis zum Kampf gegen die nationalsozialistische Politik und gegen das Anwachsen des Antisemitismus in den zwanziger Jahren, machten ihn zu einer von Staat und Kirche in Schleswig-Holstein und darüber hinaus geachteten, freilich zugleich auch immer umstrittenen Persönlichkeit des akademischen, kirchlichen und politischen Lebens.

Der vorliegende Band mit Beiträgen zum theologischen, kirchlichen und politischen Lebenswerk Otto Baumgartens bietet weder eine biographische Gesamtdarstellung noch eine umfassende Würdigung des umfangreichen und vielseitigen Oeuvres von Baumgarten. Es ist vielmehr die Absicht des Buches, Person und Werk Otto Baumgartens auf dem Hintergrund des kirchlichen Lebens seiner Zeit und im Zusammenhang der zeitgenössischen Theologie hinsichtlich einzelner signifikanter Züge darzustellen. Daß sich in den einzelnen

Beiträgen Darstellung und Urteil miteinander verbinden, mag als eine Würdigung Baumgartens begriffen werden, die seinem eigenen Verständnis von theologischer und kirchlicher Praxis entspricht. Hermann Mulert schloß seinen in der „Christlichen Welt“ veröffentlichten Nachruf mit den Worten: „Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo man in den evangelischen Kirchen Deutschlands, bei allem Willen zu Ordnung und Gemeinschaft, doch schmerzlich und dringlich gerade solche Männer verlangen wird, die ihre selbständige Gewissenhaftigkeit und den Mut zu eigener Überzeugung so betätigen, wie Baumgarten es getan hat.“

Die Beiträge wurden den verschiedenen Aspekten des Werks Otto Baumgartens entsprechend vier Themenkomplexen zugeordnet: Theologische Welt, Kirchliche Welt, Praktische Theologie und Ethik. Eine biographische Skizze und eine Zusammenstellung der wichtigsten Veröffentlichungen Baumgartens rahmen die Sachbeiträge; das Namens- und Begriffsregister soll das Auffinden von Querverbindungen zwischen den einzelnen Aufsätzen erleichtern.

Herausgeber und Autoren sind dem Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, der die Veröffentlichung des Buches ermöglicht hat, zu Dank verpflichtet. Besonderer Dank gebührt der Schleswig-Holsteinischen Universitätsgesellschaft, der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands und der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche, die den Druck durch großzügige Zuschüsse unterstützt haben.

Herr Eberhard Hauschildt und Herr Paul-Gerhard Sautter haben redaktionelle Arbeiten geleistet, das Register erstellt und Korrekturen gelesen. Frau Elisabeth an der Lan hat vielfältige Schreibarbeiten erledigt. Dafür sei ihnen gedankt.

München, im August 1985

Wolfgang Steck